

## Intelligenz- und Wochenblatt

# Frankenberg mit Sachsenburg und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

N<sup>o</sup> 11. Sonnabends, den 15. März. 1845.

Jeden Sonnabend erscheint eine 1 Bogen starke, Kammer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corpuzzeile, oder deren Raum ausgenommen und Beilagen möglichst billig berechnet.

### Betrachtungen eines alten Biertrinkers.

Motto: Bier ist Gift!

„Das Bier ist Gift!“ heißt's überall,  
Und schafft der Menschheit nichts als Plagen,  
Dann dank' ich Gott, wenn dieß der Fall,  
Für meinen kerngesunden Magen.

Ich bin nun sechzig Jahre alt,  
Ließ mir es vierzig Jahre munden,  
Und habe von des Gift's Gewalt  
Bis heut' noch keine Spur empfunden.

's muß wohl ein langsam Gift nur sein,  
Wenn's noch nicht wirkt nach vierzig Jahren,  
Sonst hätt' ich von des Giftes Pein  
Gewiß doch etwas wohl erfahren.

Ich hielt zwar immer Maas und Ziel,  
Wie sich's geziemt für sich're Leute,  
Ich trank, und trank auch oft recht viel,  
Und dennoch schmeckt mir's noch bis heute.

Ja, ja wie Alles in der Welt,  
Ist Manches nur gelehrte Phrase,  
Und wenn ein Trank je Gift enthält,  
Beigt es zuerst sich auf der Nase.

Nehmt nur den Branntwein, nur den Wein,  
Nehmt Alle, die bei Beiden dienen,  
Wie glänzen da im Widerschein  
Die blauen Nasen voll Rubinen!

Vom Biere aber nimmermehr —  
Es macht phlegmatisch — nun im Leben,  
Wie jezt es wogt so hin und her,  
Ist es oft recht gefunden eben.

Drum ist das Bier nur echt und rein,  
So kann kein Gift dahinter stecken,  
Nur muß der Hopfen „Hopfen“ sein,  
Und nicht nach Kräutermischung schmecken.

Dann treibe ich's noch vierzig Jahr,  
Wie ich's schon vierzig Jahr getrieben,  
Sonst hätte mir auf die Gefahr  
Das Gift den Magen längst zerrieben.

Was aber Gift sein mag bei'm Bier —  
Ich hätt' es fast beinah' vergessen,  
Man trinkt viel Bier — so wie jezt hier —  
Und denkt beim Trinken nicht an's Essen.

### Aus dem Vaterlande.

Man beabsichtigt neuerdings in Sachsen Acker-  
bauschulen zu gründen. Der landwirthschaft-  
liche Hauptverein beschäftigt sich mit diesem Ge-  
genstand auf das angelegentlichste. Die Ackerbau-  
schulen sollen nicht Privatschulen sein, sondern es  
soll wo möglich in jedem Kreise des Landes eine  
solche Schule und zwar auf Staatskosten einge-  
richtet und unterhalten werden. Durch die land-  
wirthschaftlichen Vereine sind bereits in mehreren  
Theilen des Landes Spazklassen hervorgerufen  
worden. Sie bestehen mit einem Erfolg, der alle  
Erwartungen übertrifft. Auch haben sich in der  
jüngsten Zeit mehrere Vereine zur Erziehung  
guter Diensthöten gebildet; man ist bestrebt,  
diese Vereine über das ganze Land zu verbreiten.

Die Leipziger Zeitung, welche seither die unter-  
den Leipziger, Dresdener und Annaber-  
ger Katholiken ausgebrochene Bewegung noch mit  
keiner Silbe erwähnte, bringt in N<sup>o</sup> 55 in einer  
sehr ergöglichen Privatmittheilung aus Breslau  
die große Neuigkeit, daß die in Breslau und  
und Schneidemühl gebildeten deutsch-katholi-